

COUNTRY Horse

Saatgut für die Pferdeweide

Mit Tipps zum Weidemanagement
und zur Futtergewinnung



Innovation für
Ihr Wachstum

SAATGUTKOMPETENZ IN JEDEM KORN

Wir gestalten die Zukunft des Pflanzenbaus: Mit Leidenschaft, Innovationskraft und modernster Technologie züchten wir gesunde, anpassungsfähige und ertragreiche Sorten – und entwickeln auf Basis unseres einzigartigen Erfahrungsschatzes intelligente Anbausysteme für die Landwirtschaft von morgen.

Raps | Getreide | Futtergräser | Zwischenfrüchte
Leguminosen | Mais | Sorghum | Rasengräser

- 4 | Mischungen
- 8 | Tipps zur Pferdeweide
- 12 | Schnitt- und Heunutzung
- 14 | Bestandespflege:
 - Schleppen
 - Abäppeln
 - Nachsaat
- 16 | Neuansaat
- 18 | Zeigerpflanzen
- 19 | Giftpflanzen
- 21 | Hufrehe
- 22 | Düngung

Nur das Beste für Ihr Pferd

Wer mit Pferden lebt und arbeitet, weiß, dass Gesundheit, Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit von der Qualität des Futters und den Weidebedingungen beeinflusst werden. Pferde stellen besondere Ansprüche an ihr Futter und ihr Umfeld – das Weideverhalten unterscheidet sich deutlich von dem anderer Weidetiere und erfordert eine gezielte Pflege des Grünlands. Hochwertige, speziell abgestimmte Saatgutmischungen tragen dazu bei, diesen Anforderungen gerecht zu werden – ob als Neuanlage, Nachsaat, für die Auslauffläche oder zur Futtergewinnung.

Doch was macht die Pferdeweide so besonders?

Pferde fressen selektiv und sehr nah am Boden. In der Folge entstehen stark beanspruchte, überweidete Bereiche, während andere Flächen von den Tieren gemieden und zunehmend überständig werden. Der intensive Tritt belastet die Grasnarbe. Das führt dazu, dass empfindliche und wertvolle Pflanzenarten verschwinden. Die Grasnarbe wird lückig.

Diese offenen Stellen begünstigen die Ausbreitung unerwünschter Arten, wie minderwertigen Gräsern, problematischen Ungräsern und Kräutern sowie sogar Giftpflanzen. Umso wichtiger ist ein durchdachtes, konsequentes und pferdegerechtes Grünlandmanagement, das die Weide dauerhaft dicht, widerstandsfähig und hochwertig hält – denn eine gute Weide ist die Basis für gesunde Pferde.

Besonderheiten der Heuproduktion

Im Vergleich zur Weide geht es bei der Heuproduktion weniger um das Thema Narbendichte. Durch die Schnittnutzung ist die Belastung der Grasnarbe geringer, weshalb der Fokus auf obergrasbetonten Beständen liegt.

COUNTRY Horse
Mischungen



Mischungen für die Pferdeweide

COUNTRY Horse 2116

Brandenburger Pferdeweide

Für Mähweiden auf trockenen Standorten

- Mit der Expertise vom Haupt- und Landgestüt Neustadt (Dosse) entwickelt
- Schmackhafte Ober- und Untergräser für hohe Narbendichte und Widerstandsfähigkeit
- Für die Mähweide geeignet

28 %	Wiesenschwingel
24 %	Deutsches Weidelgras mittel
20 %	Wiesenrispe
18 %	Lieschgras
10 %	Rotschwingel
Aussaatsstärke: 40 kg/ha bei Neuansaat	
Aussaatzzeit: März bis September	

COUNTRY Horse 2117

Neuanlage Pferdegreen

Mischung für stark beanspruchte Pferdeweiden und Ausläufe

- Trittfeste, dichte Grasnarbe – auch bei starker Beanspruchung durch Tritt und Verbiss
- Hochwertige, pferdegerechte Futtergräser: schmackhaft, gesund und strukturreich
- Mit hohem Lieschgras-Anteil – für verbesserten Futterwert und hohe Akzeptanz

25 %	Deutsches Weidelgras (Rasentyp)
25 %	Deutsches Weidelgras mittel
20 %	Lieschgras
20 %	Wiesenrispe
10 %	Rotschwingel
Aussaatsstärke: 40 kg/ha bei Neuansaat	
Aussaatzzeit: März bis September	

COUNTRY Horse 2118

Nachsaat Pferdegreen

Mischung für lückige Pferdeweiden

- Durch schnelle Keimung und hohe Konkurrenz-kraft perfekt für die Nachsaat stark beanspruchter Flächen
- Durch regenerationsstarke Rasentypen belastbar bei tiefem Verbiss und intensivem Tritt
- Ertragsstarke Futtergräser mit Lieschgras für schmackhaftes, nährstoffreiches Futter

40 %	Deutsches Weidelgras (Rasentyp)
20 %	Deutsches Weidelgras früh
20 %	Deutsches Weidelgras mittel
20 %	Lieschgras
Aussaatsstärke: 20–25 kg/ha Durchsaat, 5–7 kg/ha bei mehrmaliger Übersaat	
Aussaatzzeit: März bis September	

Auch besonders gut für die Schnitt- und Heunutzung geeignet:

COUNTRY Horse 2120

Balance

Fruktanreduzierte* Mischung für die Pferdeweide und zur Heu- und Silagegewinnung

- Fruktanreduzierte* Gräserauswahl zur Unterstützung der Hufrehe-Prophylaxe
- Vielseitig einsetzbar: für Weidenutzung, Heu- und Silageproduktion
- Empfohlen für empfindliche Pferde und Ponys

30 %	Lieschgras	5 %	Deutsches Weidelgras mittel
25 %	Wiesenschwingel	5 %	Wiesenfuchsschwanz
15 %	Wiesenrispe	5 %	Rohrschwingel
15 %	Rotschwingel		
Aussaatsstärke: 40 kg/ha bei Neuansaat			
Aussaatzzeit: März bis September			

Unsere Empfehlung als Zusatz für kräuterreiche Pferdeweiden:

COUNTRY Horse 2122

Kräutermenü

Zusatz zur Verbesserung der Schmackhaftigkeit und des Gesundheitswertes des Grünlandaufwuchses

- Fördert Vitalität und Widerstandskraft durch ausgewählte Wiesenkräuter
- Verbessert Weideaufwuchs und Heuqualität schon bei geringer Aussaatmenge
- Wird von Pferden gerne gefressen und unterstützt das Wohlbefinden

18 %	Kümmel	10 %	Spitzwegerich
18 %	Wegwarte	7 %	Schafgarbe
16 %	Wiesenknopf	3 %	Bibernelle
15 %	Fenchel	2 %	Wilde Möhre
10 %	Petersilie	1 %	Wiesenlabkraut
Aussaatsstärke: 1,5 kg/ha zusätzlich zur Grasansaat			
Aussaatzzeit: April bis August			

COUNTRY Horse 830

Rennbahn

Mischung für stark belastete Flächen wie Rennbahnen oder Turnierplätze

- Extrem belastbare Grasnarbe, daher optimal für Rennbahnen und Turnierplätze
- Hoher Rohrschwingel- und Wiesenrispenanteil sorgt für starke Wurzeln
- Mehr Trittsicherheit, mehr Standfestigkeit, mehr Widerstandskraft für höchste Belastungen

50 %	Rohrschwingel (Rasentyp)
25 %	Wiesenrispe (Rasentyp)
25 %	Deutsches Weidelgras (Rasentyp)
Aussaatsstärke: 30 kg pro 1000 m²	
Aussaatzzeit: März bis Anfang September	

*Hinweis: Fruktane (Zuckerverbindungen) stehen in der Diskussion, Hufrehe bei anfälligen Pferden zu fördern. Die Fruktangehalte in Grünlandaufwüchsen sind, neben den Gräserarten, insbesondere von Witterungsfaktoren abhängig. Sie liegen außerhalb unseres Einflussbereiches, daher kann ein niedriger Fruktangehalt nicht garantiert werden (weitere Infos auf S. 21).

Mischungen speziell für die Schnitt- und Heunutzung

COUNTRY Energy 2025

Spezial

Für anspruchsvolle Standorte: trocken, nass, kalt, Niedermoor, Mittelgebirge

- Hohe Strukturwirksamkeit mit hoher Futterqualität
- Schwerpunkt liegt auf robusten Obergräsern wie Wiesenschwingel und Lieschgras
- Untergräser für die hohe Narbendichte

40 % Wiesenschwingel

25 % Lieschgras

15 % Wiesenrispe

10 % Deutsches Weidelgras mittel

10 % Deutsches Weidelgras spät

Nutzungshäufigkeit: 3–4 Nutzungen pro Jahr

Aussaatzstärke: 35–40 kg/ha bei Neuansaat, 15–20 kg/ha bei Durchsaat, 7–10 kg/ha bei Übersaat (mehrmals pro Jahr, nur bei hohen Lückenanteilen)

COUNTRY Grünland 2441 Organic

Neuanlage ohne Klee

Leguminosenfreie Mähweidemischung

- Hoher Anteil an Wiesenschwingel und winterhartem Lieschgras für hohe Futterqualität und optimale Strukturwirkung
- Obergrasbetonte Mischung, ideal zur Heuwerbung auch für Pferde

30 % Deutsches Weidelgras mittel

25 % Wiesenschwingel

20 % Rohrschwingel

15 % Lieschgras

10 % Rotschwingel

Nutzungshäufigkeit: 2 Nutzungen pro Jahr

Aussaatzstärke: 40 kg/ha bei Neuansaat
Aussaatzzeit: März bis September



COUNTRY Feldgras 2058

Mehrjährig trocken

Zwei- bis vierjähriger Futterbau auf mittleren bis sehr trockenen Standorten

- Robuste und leistungsstarke Mischung mit hoher Trockentoleranz
- Kombination aus Ober- und Untergräsern für dichte Narben und Massebildung
- Auf besonders trockenen Standorten auch zur Nachsaat empfohlen

30 % Wiesenschwingel

25 % Rohrschwingel

20 % Deutsches Weidelgras mittel

20 % Knaulgras

5 % Lieschgras

Nutzungshäufigkeit: 3–4 Nutzungen pro Jahr

Aussaatzstärke: 40 kg/ha bei Neuansaat, 20–25 kg/ha bei Durchsaat, (nur bei Lückenanteilen)



Für Pferdeweiden, die intensiv genutzt werden, eignen sich die Gräserarten Deutsches Weidelgras, Wiesenrispe, Lieschgras und Rotschwingel. Die optimale Zusammensetzung des Pflanzenbestandes liegt bei 75 bis 80 % Gräser und 20 bis 25 % Kräuter. Deutsches Weidelgras und Wiesenrispe sind belastbare Gräserarten, die eine dichte Narbe bilden und sich schnell regenerieren. Rotschwingel schließt entstehende Lücken in der Narbe. Lieschgras bringt durch das breite Blatt und die hohe Schmackhaftigkeit Abwechslung in die Futterzusammensetzung und ist außerdem ideal für eine Schnittnutzung geeignet.

Gräser erkennen und bestimmen:



Tipps zur Pferdeweide

Für Ihr Pferd ist nur das Beste gut genug. Eine gepflegte Weide ist eine wichtige Grundlage für das Wohlbefinden der Pferde. Diese bietet den Pferden alles, was sie brauchen: viel Bewegung, frische Luft und saftiges Gras. Die richtige Pflege Ihrer Weide führt durch die Erhaltung der Bodenqualität langfristig zu qualitativ hochwertigem Futter für Ihre Tiere. Das Etablieren unerwünschter Pflanzen wie Distel, Sauerampfer oder sogar Giftpflanzen kann verhindert werden. Ebenso unterstützt die regelmäßige Weidepflege die Tiergesundheit, da beispielsweise der Wurmbefall eingedämmt werden kann. Damit Sie die Pflegemaßnahmen immer zum richtigen Zeitpunkt durchführen, haben wir den Weidejahresplan für Sie zusammengestellt.

Ihre Vorteile

- Überblick über wichtige Pflegemaßnahmen
- Den richtigen Zeitpunkt für die Pflegemaßnahmen kennen
- Das Beste aus Ihrer Pferdeweide herausholen

Jahresplan

	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Kontrolle			Zäune									
Bestandespflge			Abschleppen/Walzen									
Stickstoffgabe, Unkrautreduktion, Schädlingsbekämpfung			Kalkstickstoff*									
Grunddüngung			Grundnährstoffversorgung nach Bodenuntersuchung									
Nachdüngung												
Nachsaat			Nachsaat ¹									
Neuansaat			Neuansaat bspw. mit COUNTRY Horse 2117									
Ergänzungsfütterung			Ergänzungsfütterung									
Gesundheitsvorsorge			Wurmkuren alle 8–12 Wochen									
optimale Weidezeit												

* Die Wartezeiten bis zum Weideauftrieb sind unbedingt zu beachten. Bei Ausbringungsmengen von 300–400 kg Kalkstickstoff/ha 10 bis 14 Tage warten (Quelle: Hubert Kivelitz von der LWK NRW)

¹ mit COUNTRY Horse 2118



! Tipp für die Neuanlage: Zur Aufwertung des Aufwuchses kombinieren Sie die COUNTRY Horse 2117 mit dem schmackhaften Kräutermenü COUNTRY Horse 2122.

Auf den Standort kommt es an

Bei Weidehaltung sind trockene Mineralstandorte mit durchlässigem Untergrund und sandige Standorte zu bevorzugen. Nasse und staunasse Flächen sind für Pferdeweiden nicht geeignet. Hier kommt es schnell zu Bodenverdichtungen und es breiten sich unerwünschte Arten wie Gemeine Risppe oder Kriechender Hahnenfuß aus. Ebenso können sich unter nassen Bedingungen Parasiten wie Leberegel oder Lungenwürmer stärker vermehren. Auch Niedermoore sind weniger gut geeignet.

Was soll auf einer Pferdeweide wachsen?

Pferdeweiden sind je nach Weidetyp oft ganzjährig bzw. von April bis Oktober einer starken Belastung durch Tritt und Verbiss ausgesetzt. Diesen enormen mechanischen Belastungen ist nur ein bestimmtes Spektrum an Gräsern gewachsen. Hier ist vor allem das **Deutsche Weidelgras** (*Lolium perenne*) zu nennen. Es wächst und regeneriert sehr schnell, da es sehr gut bestockt und sich dadurch im Bestand gut etabliert. Besonders Rasentypen des Deutschen Weidelgrases sorgen für eine dichte und damit belastbare und robuste Grasnarbe. Als Futter ist es sehr nahrhaft, energie- und mineralstoffreich sowie sehr blattreich. Das Deutsche Weidelgras ist das Leitgras, das wir auf Pferdeweiden brauchen. Daneben gibt es noch andere Arten wie zum Beispiel die **Wiesenrispe** (*Poa pratensis*), die eine sehr dichte Grasnarbe bildet. Sie sollte in keiner Mischung für die Neuansaat fehlen. Auch das weideverträgliche **Lieschgras** (*Phleum pratense*), vielerorts auch „Timothee“ genannt, wird von Pferden bevorzugt gefressen und ist daher ein häufig verwendeter winterharter und strukturreicher Mischungspartner.



Gräser erkennen
und bestimmen

Deutsche Weidelgras
Lolium perenne



Wiesenrispe
Poa pratensis



Lieschgras
Phleum pratense



Weideflächen dem Futterbedarf anpassen

Pferde haben als Flucht- und Lauftiere einen hohen Bewegungsdrang. Dem sollte beim Zuschnitt der Pferdekoppeln Rechnung getragen werden. Grundsätzlich sollte eine Koppel möglichst langgestreckt und rechteckig sein. Der Flächenbedarf je Pferd liegt in Abhängigkeit vom Beweidungssystem zwischen 0,25 ha (bei Tagesweiden) und 0,5 ha (bei Vollweiden). Bei einer Futteraufnahme von 45 bis 50 kg Frischmasse auf der Weide, für ein Pferd mit 600 kg Körpergewicht, ergibt sich ein wöchentlicher Flächenbedarf von 700 bis 750 m². Der Anteil der Restfutterfläche ist hier berücksichtigt. Als Faustzahl gilt: **pro Pferd und Weidetag mindestens 100 m² Weidefläche.**

Geschätzter Futterflächenbedarf pro Pferd in m²/Tag auf Umtriebsweiden

Gewicht des Pferdes	Futteraufnahme kg TM/Tag	Flächenbedarf je Pferd und Tag in m ²	
		Bestandeshöhe 15 cm	25 cm
Pferd 200 kg	5	60	32
Pferd 400 kg	6	72	38
Pferd 600 kg	9	108	57
Pferd 800 kg	13	156	82

Quelle: Berendonk, verändert nach Elsässer 2003



Schnitt- und Heunutzung

Anforderungen

Pferde benötigen ein rohfaserreiches, strukturwirksames Grundfutter mit vergleichsweise geringem Energie- und Kohlenhydratgehalt. Heu erfüllt diese Anforderungen besonders gut und bildet daher in den meisten Pferderationen die wichtigste Futtergrundlage. Da das Raufutter einen großen Teil der täglichen Ration ausmacht, wirken sich Qualitätsmängel unmittelbar auf die Gesundheit der Tiere aus. Deshalb hat die hygienische Qualität höchste Priorität bei der Futtergewinnung – sowohl für Heu als auch für Heulage gelten Mindestanforderungen hinsichtlich der Qualität:

Kenngröße	Mindestanforderungen	Einheit
Trockenmasse (TM)	>85 (Heu); 45–60 (Heulage)	%
Rohfaser	25–30	% i.d. TM
NDF	42–47	% i.d. TM
Verdauliches Protein	<12	% i.d. TM
Rohasche	<8,5	% i.d. TM
Fruktan	<5	% i.d. TM
Umsetzbare Energie	>9,0	MJ/kg TM
Verderbpilze	<1.000	Keime/g FM
Hefen	<10.000	Keime/g FM

Quelle: Verband der Landwirtschaftskammern, 2021

Merkmale hochwertigen Pferdefutters:

- Grüne bis grünliche Farbe
- Staubfrei
- Aromatischer, frischer Geruch
- Frei von Schimmel, Fäulnis und Fremdkörper
- Geringer Erd- und Sandbesatz

Schnittzeitpunkt

Der optimale Schnittzeitpunkt liegt zwischen Beginn und Mitte der Blüte der Gräser. Dieser vergleichsweise späte Schnitt liefert ausreichend Struktur bei einer moderaten Nährstoffkonzentration. Für Pferde mit höherem Energiebedarf kann ein etwas früherer Schnitt sinnvoll sein, während für Pferde mit geringerem Energiebedarf ein späterer Schnitt bevorzugt wird. Der Rohfasergehalt sollte 30 % nicht überschreiten. Spätestens gegen Ende der Blüte nimmt die Futterqualität deutlich ab. Überständiges Futter weist eine geringere hygienische Qualität auf und die Gehalte an wertgebenden Inhaltsstoffen sinken deutlich.

Ernte

Die Schnitthöhe sollte mindestens 7 cm betragen. Ein höherer Schnitt reduziert die Verschmutzung des Futters und nimmt Einfluss auf den Fruktangehalt. Die Ernte sollte zu Beginn einer Schönwetterperiode erfolgen. Auch die weiteren Arbeitsgeräte sollten nicht zu tief eingestellt werden, um Verschmutzungen des Futters und Beschädigungen des Ernteguts zu vermeiden.

Unterschiede Heu und Heulage

Heu weist einen Trockenmassegehalt von über 85 % auf. Die Lagerfähigkeit wird durch den sehr geringen Wassergehalt erreicht, wodurch die mikrobielle Umsetzung zum Erliegen kommt. Um diese hohen Trockenmassegehalte zu erreichen, sind mindestens drei bis fünf aufeinanderfolgende Schönwettertage mit täglich mehr als zehn Sonnenstunden erforderlich.

Heulage wird mit einem geringeren Trockenmassegehalt von 45–60 % geerntet und anschließend luftdicht in Folie gewickelt. Die Konservierung erfolgt durch das Zusammenspiel von Anwelkung, Sauerstoffabschluss und einer milden Milchsäuregärung. Die kürzere Feldliegezeit führt meist zu geringeren Bröckelverlusten und weniger Verschmutzungen. Die foliengewickelten Ballen können im Freien gelagert werden, nach dem Öffnen ist Heulage jedoch nur begrenzt haltbar.

Arten für die Schnittnutzung

Wiesenschwingel: hoher Futterwert und gute Ertragsleistung; empfindlich gegenüber intensiver Beweidung und Schnittnutzung (i.d.R. 3 Nutzungen pro Jahr).

Lieschgras: fruktanarm, schmackhaft und strukturreich; jedoch trittempfindlich, schwacher Nachwuchs und bevorzugt feuchte Standorte.

Rotschwingel: robustes Untergras mit hohem Rohfasergehalt sowie geringen Zucker- und Eiweißgehalten; eher geringe Schmackhaftigkeit.

Knautgras: strukturreich, ertragreich und trockenheitstolerant; bei später Nutzung grobstängelig mit geringerer Schmackhaftigkeit.

Wiesenrispe: moderate Energie- und Eiweißgehalte; bildet eine dichte, trittfeste Grasnarbe und verbessert die Belastbarkeit der Weide.

Deutsches Weidelgras: sehr ertrags- und nährstoffreich; vergleichsweise hoher Fruktangehalt und daher für hufreheanfällige Pferde nur eingeschränkt geeignet.

Quelle: LfL Bayern, 2013; LLH, 2024 ; Landwirtschaftliches Wochenblatt Hessen, 2026; Verband der Landwirtschaftskammern, 2021

Bestandespflege und -kontrolle

Schleppen und Walzen im Frühjahr

Das Schleppen im zeitigen Frühjahr zu Vegetationsbeginn sollte zur Standardmaßnahme auf Pferdeweiden und Flächen zur Heuproduktion gehören. Mit einer geeigneten Wiesenschleppe werden Bodenunebenheiten oder Maulwurfshaufen eingeebnet. So werden über den Winter abgestorbenes Gras oder Rückstände von Pferdeäpfeln verteilt. Sind die Grasnarben durch stärkere Frosteinwirkung hochgefroren, sollte bei ausreichender Befahrbarkeit mit einer schweren Wiesenwalze der Bodenschluss wiederhergestellt werden. Die Pflanzenwurzeln erreichen dadurch eine gute Anbindung an Boden und Wasser. Ebenso wird die Wasser- und Wärmeleitung der Böden verbessert.

Abäppeln und Reinigungsschnitt

Das Abäppeln der Weide, alle zwei bis drei Tage, stellt eine wichtige Pflegemaßnahme der Weide dar. An den Kotbereichen bilden sich ansonsten schnell sogenannte Geilstellen, die von den Pferden gemieden werden. Wird nicht oder nur unzureichend abgeäpelt, nimmt der Anteil der Geilstellen immer mehr zu, sodass sich die angenommene Futterfläche verkleinert. Dadurch kommt es oftmals zu starkem Verbiss der Restweidebereiche. Entstandene Geilstellen sind durch einen sogenannten Reinigungsschnitt (hoher Schnitt oder Mulchen) zu entfernen. Dabei sollte die Schnitthöhe nicht tiefer als 8 cm sein. So bleibt noch ausreichend Restassimilationsfläche, damit das Gras schnell wieder austreiben kann und unerwünschte Unkräuter unterdrückt werden.



Regelmäßige Nachsaat

Auf stark beanspruchten Grasnarben entstehen Lücken, in die oftmals unerwünschte Gräser und Unkräuter einwandern. Regelmäßig nachgesäte Flächen sind dauerhaft robuster und leistungsfähiger in puncto Futterertrag, Futterwert und Belastbarkeit. Insbesondere bei größeren Lückenanteilen von 15 bis 20 % sollte mit einer Nachsaat nicht zu lange gewartet werden.

Als Nachsaattermine eignen sich sowohl die Frühjahrstermine (März/April) als auch Termine im Spätsommer (Ende Juli bis September). Zu beachten ist, dass die Altnarbe gerade im Frühjahr einen hohen Konkurrenzdruck aufweist – deswegen ist es wichtig, die Narbe (auch im Herbst) mit einem Striegel zu öffnen und Platz für das Saatgut zu schaffen. Denn Saatgut kann nur mit direktem Bodenkontakt auflaufen.

Es kann mehrmals im Jahr nachgesät werden. Geeignete Nachsaatmischungen für Pferdeweiden, wie **COUNTRY Horse 2118**, enthalten überwiegend Deutsches Weidelgras. Dieses Gras ist außerordentlich frohwüchsig, konkurrenzstark und bildet eine dichte Grasnarbe. Mit speziellen Striegeln kann der Nachsaaterfolg optimiert werden. Eine Nachsaatmenge von 5 bis 8 kg/ha ist ausreichend. Bei einem hohen Lückenanteil (> 20 %) sollten Durchsaaten mit speziellen Schlitzsämaschinen erfolgen. Die Saatmenge beträgt dann 20 bis 25 kg/ha.



Die Nachsaat ist die beste Prophylaxe:

Eine dichte Grasnarbe unterdrückt Unkraut und Giftpflanzen.



Grünlandstriegel mit Sävorrichtung

Foto: Düvelsdorf Handelsgesellschaft mbH

Neuansaat

Eine Neuansaat der Pferdeweide empfiehlt sich, wenn die Narbe bereits zu mehr als 50 % aus minderwertigen Gräsern und hartnäckigen Unkräutern besteht. Bei starkem Fremdbesatz ist darüber hinaus ein Herbizideinsatz empfehlenswert. Die eigentliche Aussaat sollte entweder im Frühjahr bis Mitte Mai oder im Spätsommer bis Mitte September erfolgen. Dafür kann eine normale Drillmaschine eingesetzt werden. Wichtig für die erfolgreiche Anlage ist ein gut rückverfestigtes, feinkrümeliges Saatbett. Außerdem beschleunigt das kreuzweise Einsäen mit jeweils der halben Saatmenge den Narbenschluss. Neuansäen sollten bei etwa 15 cm Wuchshöhe erstmals geschröpft werden. Danach ist eine schonende Beweidung zu empfehlen.

Das richtige Saatgut

Pferde haben einen anderen Anspruch an das Futter als beispielsweise Rinder. Ebenso ist die Beanspruchung auf Pferdeweiden größer als auf Rinderweiden. Sollen Grünlandflächen ausschließlich oder überwiegend zur Heu- oder Heulagegewinnung für Pferde genutzt werden, empfehlen sich Saatgutmischungen, die überwiegend „gute Heugräser“, Obergräser wie Lieschgras und Wiesenschwingel, aber auch gewisse Anteile des sehr nährstoffreichen Deutschen Weidelgrases enthalten. Hier eignet sich die **COUNTRY Horse 2120**. Werden Grünlandflächen überwiegend als Auslauf- und Weidefläche für Pferde genutzt, sind Saatgutmischungen zu wählen, die dichte grasnarbenbildende Arten enthalten. Hier eignen sich in erster Linie das Deutsche Weidelgras (auch Rasentypen), die ausläufertreibende Wiesenrispe, Rot-schwingel und das weideverträgliche Lieschgras. Diese Gräser sind in **COUNTRY Horse 2116, 2117 und 2118** enthalten.



Kräuter für die Pferdegesundheit

Kräuter verbessern den Futterwert, werden von Pferden sehr gerne gefressen und sie fördern die Vitalität und Gesundheit der Pferde. So können Sie auf einfachem Wege Magen- und Darmproblemen oder auch Atemwegserkrankungen vorbeugen. Der Kräuteranteil in der Mischung sollte bei der Nach- oder Neuansaat etwa 4 % betragen. Die Kräuter können mit den Grassamen gemischt und zusammen ausgebracht werden. Dabei können langsam wachsende und weniger konkurrenzstarke Kräuter mit der Zeit durch die Gräser verdrängt werden. Gleichzeitig ist es sinnvoll, die Stickstoffdüngung auf diesen Flächen leicht zu reduzieren. Bei einer Neuanlage kann zu grasbetonten Mischungen 1,5 kg/ha der Kräutermischung **COUNTRY Horse 2122** ergänzt werden. Als Alternative bietet sich die Reinsaat von Kräutern in einem separaten Bereich der Weide als sogenannte „Kräuterapotheke“ an. Diese wird bei Bedarf von den Pferden aufgesucht.

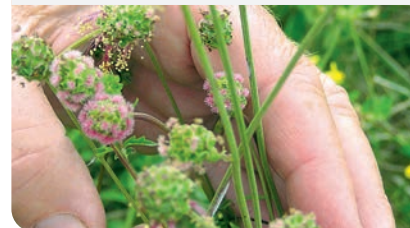
Schafgarbe
Achillea millefolium



Spitzwegerich
Plantago lanceolata



Wiesenknopf
Sanguisorba



Futterchicorée
Cichorium intybus



Pflanzenbestände beobachten

Durch den tiefen Verbiss und die starke Trittbelastung gilt das Pferd selbst als der primäre weideschädigende Faktor. Typische Zeigerpflanzen geben meist wichtige Hinweise auf Über- oder Unternutzung, Verdichtungen, eine unzureichende Nährstoffversorgung oder den pH-Wert sowie unzureichende Pflegemaßnahmen. So sind zum Beispiel hohe Anteile von Jähriger Rispe, Breitwegerich, Vogelknöterich, Gänseblümchen und Hirtentäschel ein Hinweis auf Überweidung und Bodenverdichtung. Nur wer weiß, was auf den Pferdeweiden wächst und warum, kann wirkungsvolle Strategien zur Weideoptimierung entwickeln und den Erfolg beurteilen.

Zeigerpflanzen
erkennen



Zeigerpflanzen des Grünlands

Bodenverdichtung und Übernutzung

Breitwegerich *Plantago major* | Kommt in typischen Trittrasengesellschaften vor. Häufig im Tränkebereich oder an Weideeingangsbereichen, aber auch auf überweidetem Pferdegrünland.

Jährige Rispe *Poa annua* | Sehr niedrig wachsendes, ganzjährig blühendes Gras. Typisch für Trittrasengesellschaften.

Weitere Arten: Vogelknöterich, Strahllose Kamille, Lägerrispengras, Ausläufer Straußgras, Gänseblümchen, Herbstlöwenzahn, Gänsefingerkraut u. a.

Lückenfüller

Gemeine Rispe *Poa trivialis* | Dichten Filz bildendes Untergras auf feuchtem bis staunassem, nährstoffreichem Grünland. Ist unerwünscht, da es keine trittfeste Narbe bildet und nur geringe, wenig schmackhafte Aufwüchse liefert.

Kriechender Hahnenfuß *Ranunculus repens* | Typischer Lückenfüller auf feuchtem bis staunassem Grünland. Breitet sich über Ausläufer aus und ist leicht giftig.

Weitere Arten: Löwenzahn, Vogelmiere, Scharbockskraut, Stumpfblättriger Ampfer, Feldehrenpreis, Hirtentäschel u. a.

Nährstoffzeiger

Große Brennnessel *Urtica dioica* | Zeigerpflanze v. a. für stickstoffreiche Böden (z. B. in Bereichen mit häufigen Ausscheidungen der Weidetiere). Die Brennnessel ist aber auch Indikator für unzureichende Weidepflege.

Stumpfblättriger Ampfer *Rumex obtusifolius* | Typischer Nährstoffzeiger, besiedelt gern Lücken und kann bei unsachgemäßer Weideführung und -pflege massenhaft auftreten. Wird von Pferden meist verschmäht.

Weitere Arten: Bärenklau, Wiesenkerbel, Weiße Taubnessel, Gemeine Quecke u. a.

Unternutzung

Distel-Arten | Disteln sind ein Anzeichen von unternutztem Grünland und ein Hinweis auf unzureichende Weidepflege.

Weitere Arten: Klappertopf-Arten, Rasenschmiele, Gemeine Quecke, Ampferarten, Dorn-Hauhechel, Adlerfarn, verholzte Zwergsträucher

Nässe

Flatterbinse *Juncus effusus* | Typische Zeigerpflanze für feuchte bis nasse Standorte wie Feuchtwiesen, Nasswiesen, Moore. Bevorzugt kalkarme, mäßig-saure Lehm- oder Moorböden.

Weitere Arten: weitere Binsen-Arten, Seggenarten, Knick-Fuchsschwanz, Sumpfdotterblume, Kohldistel, Sumpfschachtelhalm, Mädesüß

Giftpflanzen konsequent bekämpfen

Giftpflanzen haben gerade auf Pferdeweiden oder Heuwiesen nichts verloren. Der Pferdeorganismus ist hinsichtlich der Giftpflanzenverträglichkeit im Vergleich zu dem der Rinder weitaus sensibler. Die Weide- bzw. Pferdefutterflächen sollten daher regelmäßig auf Giftpflanzen untersucht werden.

Besondere Aufmerksamkeit sollte vor allem dem **Jakobskreuzkraut** (*Senecio jacobea*) geschenkt werden, das häufiger auf extensiv genutzten Pferdeweiden anzutreffen ist. Diese sehr giftige Pflanze wird von Pferden stark gemieden, weshalb sie aussamen kann und sich dann schnell ausbreitet. Fressen Pferde diese Pflanze, lagert sich das Gift langsam in der Leber ab und führt zu chronischen Krankheiten. Jakobskreuzkraut ist nicht nur im frischen Zustand giftig, sondern auch in Heu und Heulage.

Allgemein sind Giftpflanzen umgehend und konsequent zu bekämpfen. Damit es nicht zur Etablierung und Ausbreitung kommt, sollten Fehlstellen auf dem Grünland durch Nachsaaten geschlossen werden. Bei der Standortwahl für Pferdeweiden ist grundsätzlich darauf zu achten, dass keine giftigen Gehölze wie Goldregen oder Eiben in der Nähe stehen. Auch die Samen bzw. Keimlinge von Ahornarten stehen im Verdacht, eine neurotoxische Wirkung auf Pferde zu haben.

Mehr zu
Giftpflanzen



Jakobskreuzkraut (*Senecio jacobea*)



Giftpflanzen im Grünland

Jakobskreuzkraut
Senecio jacobea



Das Jakobskreuzkraut stellt insbesondere auf extensiv genutzten Pferdeweiden und Heufutterflächen ein Problem dar. Der Verzehr kann zu chronischen Lebervergiftungen führen.

Herbstzeitlose
Colchicum autumnale



Die Herbstzeitlose bringt erst im Herbst (August bis November) ihre großen, krokusähnlichen Blüten hervor. Sie ist oft auf feuchten, extensiv oder spät genutzten Wiesen anzutreffen und zählt dort zu den giftigsten Unkräutern des Grünlandes.

Adlerfarn
Pteridium aquilinum



Der Adlerfarn kommt auf extensiven bzw. mangelhaft gepflegten Wiesen und Weiden in schattigen Bereichen vor. Er ist bei Aufnahme größerer Mengen auch im Heu bzw. in Silage giftig. Eine Aufnahme von 2–3 kg pro Tag über einen längeren Zeitraum kann zu Vergiftungserscheinungen führen (neurologische Störungen, Durchfall, Gewichtsabnahme).

Scharfer Hahnenfuß
Ranunculus acris



Auf extensiven Wiesen und Weiden kann der Scharfe Hahnenfuß vor allem auf schweren, nährstoffreichen Böden häufig bis massenhaft vorkommen. Die Giftkonzentration in der Pflanze ist während der Blütezeit von Mai bis September am höchsten. Bei einer Heutrocknung geht die Giftwirkung dieser Pflanze verloren.

Sumpfschachtelhalm
Equisetum palustre



Sumpfschachtelhalm ist auf extensiv genutzten, feuchten bis wechselfeuchten Wiesen, insbesondere auf Hochmoorgrünland, anzutreffen. Auch im silierten Zustand ist er giftig. Chemisch ist der Sumpfschachtelhalm schwer zu bekämpfen.

Keine Chance für Hufrehe

Nach wissenschaftlichen Erkenntnissen kann eine fütterungsbedingte Hufrehe bei Pferden auf eine Fruktanübersversorgung zurückgeführt werden. Fruktane sind wasserlösliche Kohlenhydrate, die in den Zellen der Gräser gebildet werden. Sie können zu einer Übersäuerung des Dickdarms führen, was das Absterben von Darmbakterien zur Folge hat. Die dabei entstehenden Endotoxine gelangen in die Blutbahn und können Durchblutungsstörungen an den Extremitäten verursachen. Dadurch wird die Huflederhaut nicht mehr ausreichend durchblutet, kann geschädigt werden und zum „Ausschuhen“ führen.

Hauptbestandbildner einer guten Pferdeweide sollte das Deutsche Weidelgras sein, das eine hohe Futterqualität, eine gute Verdaulichkeit und hohe Mineralstoffgehalte aufweist. Im Vergleich zu anderen Grasarten bildet es jedoch relativ hohe Fruktangehalte. Bei schnittgenutztem Weidelgras zeigt sich, dass besonders zu Beginn der Weidesaison und im Herbst die Fruktangehalte deutlich höher sind. Die starken Temperaturdifferenzen zwischen Tag und Nacht im Frühjahr und Herbst führen zu einer vermehrten Zuckerbildung in den Pflanzen. Auch sonnenreiches Wetter in Verbindung mit geringem Gräserzuwachs aufgrund von Trockenheit oder Kälte/Frost führt zu hohen Fruktankonzentrationen. Bei solchen Witterungsverhältnissen sollten anfällige Pferde nicht morgens, sondern erst mittags auf die Weide gebracht werden, da der Fruktangehalt in den Morgenstunden besonders hoch ist. Grundsätzlich gilt in der Pferdefütterung ein Fruktangehalt von <5 % pro kg TM in Gras und Heu als unbedenklich. Hufrehe wird jedoch nicht ausschließlich durch hohe Fruktangehalte im Gras verursacht, sondern auch durch Bewegungsmangel oder zu üppige Fütterung an anderer Stelle, beispielsweise mit stärkehaltigem Kraftfutter oder Getreide.

Zusammenfassend gilt, dass der Fruktangehalt in Gras wie in Heu sowohl durch die Arten- und Sortenzusammensetzung des Grünlands als auch durch die Jahres- und Tageszeit der Nutzung beeinflusst wird. Wiesenschwingel, Knautgras und Lieschgras weisen von Natur aus einen geringeren Zuckergehalt auf.



! Unsere Empfehlung für empfindliche Pferde: COUNTRY Horse 2120.

Düngung nicht vergessen!

Basis für die Entwicklung eines grasreichen, produktiven und robusten Grünlandes ist eine ausgewogene und an den Bedarf angepasste Nährstoffversorgung. Daher sollten optimale Nährstoffgehalte bei den Grundnährstoffen Stickstoff, Phosphor, Kalium und Magnesium im Boden angestrebt werden. Alle drei Jahre sollten Bodenproben (in den oberen 10 cm) auf ihre Nährstoffgehalte und den pH-Wert analysiert werden. Ziel ist dabei ein Nährstoffgehalt von je 10 bis 20 mg Phosphor (P_2O_5) und Kalium (K_2O) und 5 mg Magnesium (jeweils pro 100 g Boden). Der pH-Wert sollte bei 5,5 bis 6,0 liegen. Die Grunddüngung sollte im Herbst nach der Weideperiode erfolgen. Bei reiner Schnittnutzung kann diese auch bereits zu Vegetationsbeginn und nach jedem Schnitt durchgeführt werden.

Stickstoffdüngung

Stickstoff ist der „Motor“ des Pflanzenwachstums. Mit diesem essenziellen Grundnährstoff kann in erster Linie die Ertragsbildung gesteuert werden. Auf die Futterqualität (Verdaulichkeit und Energiegehalt) hat Stickstoff keinen direkten Einfluss. Der Stickstoffbedarf auf Pferdeweiden ist deutlich geringer als auf ausschließlich für die Schnittnutzung verwendeten Futterflächen, da ein Teil der Nährstoffe über die Exkremente wieder zurückgeführt wird. Er liegt bei Weideflächen bei 30 bis 40 kg/ha, auf ein- bis zweischürigen Mähweiden bei 60 bis 80 kg/ha je Nutzung.

Zur Förderung der Weidehygiene eignet sich Kalkstickstoff. Über die toxisch wirkende sogenannte Cyanamid-Phase der Stickstoffumsetzung werden Larven der Weideparasiten und deren Zwischenwirte sowie Larven wurzelfressender Insekten abgetötet und breitblättrige Unkräuter, wie Löwenzahn, Vogelmiere und Ehrenpreis zurückgedrängt. Nach der Stickstoffdüngung sollten mindestens drei Wochen keine Pferde auf die Weidefläche, um einer Kolikgefahr vorzubeugen und dem Pflanzenwachstum ausreichend Zeit zu lassen.



Düngung von Pferdegrünland

Nährstoffbedarf (kg/ha)	Nutzung			
	Mähweide 2 Schnitte	Mähweide 1 Schnitt	Koppelweide	Standweide
Düngeempfehlung für Stickstoff in Abhängigkeit von der Nutzung				
Stickstoff (N) je Nutzung	60 – 80	60 – 80	30 – 40	30
Düngebedarf für Grundnährstoffe bei mittlerer Bodenversorgung (C)				
Phosphor (P_2O_5)	55	40	25	25
Kalium (K_2O) alle Böden außer Marsch	160	120	40	40
Kalium (K_2O) Marsch	90	55	30	30
Magnesium (MgO)	40	40	40	40
Quelle: Lange, 2015				





Deutsche Saatveredelung AG
Weissenburger Straße 5
59557 Lippstadt
Fon 02941 296 0
Fax 02941 296 100
info@dsv-saaten.de



Ihre DSV Beratung vor Ort erreichen
Sie telefonisch unter 0800 111 2960
(kostenfreie Servicenummer).

